

Stellenvermittlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **8 (1903-1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Weiter unten glänzen Goldbuchstaben, blühen Rosen, welken im Septembersonnenschein frische Kränze. 1901, 1902, 1903 steht auf den kleinen Denksteinen zu lesen, und blühenden Gartenbeeten gleichen diese Gräber.

Der Herbstwind spielt mit den Zweigen eines starken Rosenbaumes, der den Namen „Hans Neumann“ beschattet. Auf furchtbar tragische Weise hat im Februar 1902 das junge Leben geendet, und schweres Herzeleid ist über ein Elternpaar hereingebrochen: Das einzige Kind, ein achtjähriger Knabe wurde von Hunden zerfressen auf der sogenannten Batterie bei Basel gefunden. Herrlich duften die zartgelben Rosen und ich wünsche, die mir unbekannte Mutter des Kindes könnte statt meiner dastehen. Der Lebenskampf hat sie weit fort vom Grabe ihres Lieblinges geführt, doch niemand sieht, dass nicht Mutterhand es pflegt.

Ich trete an ein anderes Gärtchen. Noch heute können wir alle nicht fassen, warum gerade dieses einzige Kind, im vollsten Sinn der Sonnenschein eines Hauses, seinen jammernden Eltern hat entrissen werden müssen.

Noch glauben wir das fröhliche Lachen zu hören, mit dem er unser Kommen begrüßte, noch hören wir seine klugen Reden und bewundern seine für 6 Jahre ungewöhnlichen Kenntnisse. — Eine Operation mit schlimmem Ausgang hat all das Glück zerstört und die berechtigten Hoffnungen, die seine Eltern auf ihn gesetzt. „Dem Auge fern‘ dem Herzen ewig nah!“

Seit wir an einem klaren Dezembertage des letzten Jahres geknickt an dieser Stätte standen, sind schon wieder viele Tränen geweint worden. Ein sehr gepflegtes, ganz blumenbewachsenes Grab fesselt unwillkürlich den Blick und legt einem den Gedanken nahe, dass auch da der Tod eine entsetzliche Lücke gerissen habe. Da tritt ein Mann heran, plaziert einen ungewöhnlich reichen Blumenstrauss auf dem Grabe, begiesst das Gärtchen und gegenseitiges Leid öffnet Herz und Mund; der Mann beweinet sein einziges, fünfjähriges Bübchen, das plötzlich an Hirnentzündung starb.

Wie erstarrt stehe ich zwischen den unglücklichen Eltern, die das gleiche schwere Leid hier zusammenführte. So gut kann ich ihnen nachfühlen, dass aller Menschentrost für sie leerer Schall bleibt, dass kein anderer Gedanke in ihrem Herzen Raum findet!

Da ruft ein helles Stimmchen mich in die Wirklichkeit zurück. Mit unbeschreiblichen Gefühlen erfasse ich die warme kleine Hand, die sich mir bietet, blicke ich in zwei sonnige Auglein: S'ist mein einziger und *er lebt noch*, mein Glück, mein Trost, meine Hoffnung auch er. E. K.

Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. befindet sich seit 1. November 1903 Rütli-
strasse 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.
